



Servicewohnen im Quartier

Seniorenwohnen mit Sicherheit und Wohlfühlcharakter

Im Alter von 81 Jahren darf man schon mal eine kleine Lebensbilanz ziehen. Wenn Lore Brandner dies tut, strahlt sie und erzählt von ihren vier Söhnen, deren beruflichen Erfolgen, Familien, und ganz besonders von ihren Enkelkindern. Ein Sohn ist in den Niederlanden sesshaft geworden, die anderen leben in Bad Cannstatt und Fellbach. Lore Brandner ist stolz darauf, was aus ihren Buben geworden ist, denn sie selbst hat es nicht immer leicht gehabt. Sie hat zwar gerne, aber auch viel gearbeitet in ihrem Leben. 50 Jahre lang war sie bei der Bad Cannstatter Winzer- und Gastronomenfamilie Zaiß angestellt, hat sich um den Haushalt gekümmert

und die Kinder versorgt. Zusätzlich half sie jeden Sonntag in einem Ausflugslokal im Cannstatter Stadtteil Burgholzshof mit. Und direkt über dem Lokal liegt die Wohnung, in der die Cannstatterin vier Jahrzehnte lang gewohnt hat. Ausgezogen ist die Rentnerin, der ihre 81 Jahre bei weitem nicht anzusehen sind, dort erst Anfang des Jahres: Lore Brandner ging es gesundheitlich nicht gut, vor allem hatte sie mit heftigen, unerwartet einsetzenden Schwindelanfällen zu kämpfen. Eine schwierige Situation für die allein lebende ältere Dame, die ihr mehr und mehr Angst bereitete. Auch fehlte es an ihrem Wohnort an einer guten Verkehrsanbindung, die Wege zum Einkaufen oder zum Arzt wurden der Seniorin, der die Hüfte zu schaffen macht, sehr beschwerlich. So gerne sie dort lebte, war Lore Brandner doch klar, dass sie mit

Blick auf ihr Alter und ihre Erkrankung eine andere Lösung finden musste. Doch wo sollte sie hin? Lore Brandner war und ist gerne unabhängig, bei einem ihrer Söhne einzuziehen, kam für sie nicht infrage. Schweren Herzens ließ sie sich bei einem Pflegeheim auf die Warteliste setzen. Ihre Schwiegertochter machte Lore Brandner schließlich auf das »Servicewohnen im Quartier« aufmerksam – ein Angebot, das Susanne Sieghart, Bereichsleitung Seniorenhilfe im Anna Haag Mehrgenerationenhaus, entwickelt hat.

Das Servicewohnen ist eine neue Wohnform für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf, die ein hohes Maß an Versorgungssicherheit



Lore Brandner zog Anfang 2014 ins »Servicewohnen im Quartier« und hat dies, wie sie selbst sagt, noch keine Sekunde bereut.

mit Privatheit und Unabhängigkeit vereint. Servicewohnen liegt zwischen ambulant und stationär, es unterscheidet sich durch seinen individuellen Charakter vom klassisch betreuten Wohnen in Seniorenwohnanlagen. Das Anna-Haag-Haus nutzt dafür barrierefreie Wohnungen in normalen Wohngebäuden, in denen Familien, Paare und Singles verschiedener Altersstufen leben. Die Wohnungen liegen zum einen mitten im Quartier: Bäcker, Supermarkt, Arztpraxen bzw. Klinikum und öffentliche Verkehrsmittel sind bequem in wenigen Schritten zu erreichen. Zum anderen befinden sich die Wohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft des Anna Haag Mehrgenerationenhauses, denn die Bewohner des Servicewohnens sind in alle Angebote und Aktivitäten des »Haupthauses« eingebunden: Sie sind Teil der lebendigen Generationengemeinschaft. Im häuslichen Bereich – der Servicewohnung – erhalten die Senioren passgenau auf ihren Bedarf zugeschnittene Unterstützung durch Anna Haag Mobil – Pflege und Service rund um die Familie. Das Spektrum reicht dabei von häuslicher Pflege über Betreuung von Menschen mit Demenz bis hin zu hauswirtschaftlichen Dienstleistungen wie Wohnungsputz, Einkaufsservice oder Wäschepflege.



Gemeinsamer Spaziergang nach dem Mittagessen im Anna-Haag-Haus: Lore Brandner bevorzugt einen Kinderwagen als Gehhilfe, Fred Heinrich schließt sich an.

Lore Brandner hat das Konzept »Servicewohnen im Quartier« von Beginn an überzeugt. Sie kann selbst bestimmen, was sie alleine erledigen oder wobei sie sich helfen lassen möchte. Eine Pflegefachkraft von Anna Haag Mobil schaut zwei Mal am Tag – morgens und abends – bei ihr vorbei, überprüft ihre Werte und unterstützt sie bei der Einnahme verordneter Medikamente. Zum Mittagessen geht Lore Brandner an den meisten Tagen ins Anna-Haag-Haus – im Speisesaal trifft sie nicht nur andere Senioren, sondern auch Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter des Hauses. Die 81-jährige fühlt sich, so sagt sie selbst, »wohl und gut versorgt«. Das Wohlfühlen hat viel mit ihrer Wohnung zu tun, in der sie als Mieterin des Anna Haag Mehrgenerationenhauses lebt: zwei Zimmer, 64 Quadratmeter, barrierefrei, moderne Einbauküche und ein Balkon mit wunderschönem Blick. Lore Brandner



Die 81-jährige gärtner gerne und verbringt viel Zeit auf ihrem Balkon.

hat sich geschmackvoll und gemütlich eingerichtet, sie weiß, sie kann hier beruhigt und gut versorgt älter werden. Den Umzug ins Servicewohnen hat sie noch nicht eine Sekunde bereut, im Gegenteil: »Ich habe viel Pech in meinem Leben gehabt, aber jetzt endlich einmal Glück!«, stellt die Rentnerin mit Blick auf ihren Wohnungswechsel zufrieden fest.

Fred Heinrich lebt ebenfalls im »Servicewohnen im Quartier«. Bei dem 83-jährigen liegt der Unterstützungsbedarf höher als bei Lore Brandner, er ist an Demenz erkrankt. Durch die Erkrankung ist sein Sprachvermögen eingeschränkt, und er hat jegliches Zeitgefühl verloren. Das Pflegeteam von Anna Haag Mobil versorgt ihn zwei Mal täglich, hilft ihm bei der Körperpflege und der Medikamenteneinnahme. Darüber hinaus wird der gelernte Kaufmann und frühere Inhaber von Schuhgeschäften beim Sauberhalten der Wohnung, beim Einkaufen und bei anderen Erledigungen unterstützt. Der begeisterte Spaziergänger möchte dabei gerade bei den Besorgungen möglichst viel selbst erledigen, deshalb werden ihm die Einkäufe auch nicht gebracht. Vielmehr wird er zum Supermarkt begleitet und kauft dort mit ein wenig Hilfe selbst ein. Auch Fred Heinrich kommt täglich ins Anna-Haag-Haus zum Mittagessen, darüber hinaus beteiligt er sich – stets mit ein wenig Unterstützung – an vielen Aktivitäten, nimmt einmal die Woche am Sport- und Bewegungsangebot teil und nutzt die Infrastruktur des Hauses mit Friseur, Fußpflege und Café.

Momentan stehen für das »Servicewohnen im Quartier« vier Wohnungen zur Verfügung. Allerdings kommt das Angebot so gut an, dass Jörg Schnatterer, Vorstand des Anna Haag Mehrgenerationenhauses, es gerne ausbauen möchte: »Obwohl wir unser Servicewohnen bislang nicht aktiv beworben haben, verzeichnen wir hohe Nachfrage. Für mich sieht so das Seniorenwohnen der Zukunft aus, ich würde gerne weiter in dieses Angebot investieren.« Aktuell sucht das Anna-Haag-Haus deshalb zusätzliche Wohnungen in unmittelbarer Nähe, um weiteren Senioren das »Servicewohnen im Quartier« ermöglichen zu können.

»Da wissen wir, was sie können!«

Ausbildung im Anna Haag Mehrgenerationenhaus wird in aller Regel mit der Bildungsstätte und deren vielfältigen Ausbildungsangeboten in Verbindung gebracht. Doch das Haus bildet auch in anderen Bereichen aus, etwa im Seniorenzentrum: Neun Ausbildungsplätze – drei pro Wohnbereich – stehen hier für angehende Altenpfleger/innen im Rahmen einer dreijährigen Ausbildung mit staatlicher Anerkennung zur Verfügung.

Die Motivation des Hauses, sich so deutlich als Ausbildungsbetrieb zu engagieren, liegt sowohl im Eigenbedarf an Nachwuchskräften als auch im hohen Qualitätsanspruch. Susanne Sieghart, Bereichsleitung Seniorenhilfe im Anna Haag Mehrgenerationenhaus, formuliert dies sehr deutlich: »Wir bilden in erster Linie für uns aus. Für die Auszubildenden bedeutet dies, dass sie darauf vertrauen können, dass wir sie nach bestandener Prüfung übernehmen. Und für uns heißt es: Je besser wir ausbilden, desto besser sind unsere Fachkräfte. Oder wenn ich es zuspitze: Bei unserem eigenen Nachwuchs wissen wir, was er kann!«

Samantha Sturm ist eine der Altenpflegerinnen, die im Anna-Haag-Haus gelernt haben. Im September 2013 schloss sie ihre Ausbildung ab, seitdem arbeitet sie

als »Examierte« im Seniorenzentrum. Die heute 21-Jährige suchte nach der Realschule eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Viele Einsatzgebiete konnte sich die Schülerin vorstellen, nur in die Altenpflege wollte sie auf keinen Fall. Das Anna-Haag-Haus wurde es dann, weil das Seniorenzentrum eine FSJ-Stelle zu besetzen hatte und »am wenigsten« nach Altenheim aussah. Wenige Monate später hatte sich Samanthas Einstellung komplett verändert, und sie drängte regelrecht darauf, die Altenpflege-Ausbildung zu beginnen. Heute ist sie eine hochqualifizierte Fachkraft mit dem Wunsch, sich fachlich weiterzubilden und in einigen Jahren eine Leitungsaufgabe zu übernehmen.

Einen ganz anderen Zugang zum Beruf des Altenpflegers hatte Mathias Ogradowski. Der 30-Jährige war nach der Schule einige Jahre in der Produktion tätig. Als sein Großvater schwer krank wurde, übernahm der junge Mann gemeinsam mit der Familie die häusliche Pflege. Er bewarb sich als Pflegehelfer im Anna-Haag-Haus, entschied sich dann für eine Ausbildung. Inzwischen hat Mathias Ogradowski seine Abschlussprüfungen absolviert und wird ab Oktober als examinierter Altenpfleger im Seniorenzentrum arbeiten. Seinen beruflichen Wechsel hat er nie bereut: »Den Menschen zu helfen ist mir wichtiger als große Stückzahlen zu produzieren.«



Lisa von Berg, Generationen- und Quartiersmanagerin

Im September hat Lisa von Berg den Aufgabenbereich von Neele Mayer übernommen. Unsere neue Generationen- und Quartiersmanagerin ist 24 Jahre alt und lebt in Benningen im Kreis Ludwigsburg. Lisa von Berg hat nach ihrem Abitur am Stuttgarter Sankt-Agnes-Gymnasium ein Bachelorstudium in Sozialpädagogik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) absolviert. Im dualen Studium sammelte sie praktische Erfahrungen im Sozialdienst der Justizvollzugsanstalt Heimsheim, später dann als Sozialarbeiterin in der Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe Ludwigsburg. Ihre neue Aufgabe als Generationen- und Quartiersmanagerin wird Lisa von Berg wieder in Kontakt zu ihrer Hochschule bringen: Die DHBW ist ein langjähriger Partner des Anna-Haag-Hauses und begleitet die Quartiersarbeit im Espan, die Lisa von Berg künftig ebenso wie das intergenerative Leben im Mehrgenerationenhaus koordinieren wird.



